

Samen ernten für neue Blüten

**Die Abkömmlinge sehen aber
nicht immer aus wie die Mutter**

Im Herbst wird es Zeit für die Samenernte. Die schwarzglänzenden Samen vom Lavendel, die eigentümlich geformten Früchte der Ringelblumen oder die dicken Samen der Pfingstrosen müssen alle dunkel, kühl und trocken gelagert werden. Sie lassen sich im nächsten Frühjahr wieder aussäen, sehen aber dann nicht immer wie ihre Eltern aus, erklärt der Zentralverband Gartenbau in Bonn.

Die meisten Gartenpflanzen sind das Ergebnis jahrzehnte- oder sogar jahrhundertelanger Kreuzung. Gene verschiedener Vorfahren können in den Elternpflanzen ruhen und nun plötzlich zum Vorschein kommen.

Der dunkelblaue Rittersporn kann identische Nachkommen in die Welt setzen, aber auch blassblaue oder weiße, klein- oder großblütige, prächtige oder unscheinbare. Vielleicht ist dazwischen ein Exemplar in strahlendem Himmelblau. Es gibt aber auch Kulturpflanzen, deren Samen „echt“ fällt. Sie sind so durchgezüchtet, dass die Nachkommen sehr gleichmäßig ausfallen.

Bei Wildpflanzen oder Pflanzen mit Wildcharakter hingegen ähneln die Nachkommen der Mutter meist sehr stark. Aber auch bei Wildpflanzen ist man nicht immer sicher vor Überraschungen, wie ein Blick auf eine Sommerwiese voller Schafgarbe zeigt. Dort blüht es nicht nur Weiß, sondern auch Zartrose oder in kräftigem Violett.